

**Erwin Rauscher**

Pädagogische Hochschule Niederösterreich

# Den Gordischen Knoten zerschlägt nicht das Schwert, sondern die Idee

## Ein Ariadne-Faden für die Sommerschule

DOI: <https://doi.org/10.53349/sv.2021.i1.a70>

Der amtierende Bundesminister hat mit Idee und Realisierung der Sommerschule den Widerspruch von Unterrichts- und Ferienzeit aufgelöst. Diese Idee zu gestalten braucht die Hilfe der am Standort Verantwortlichen. Der essayhaft und knapp formulierte Gedanke dient als Appell und zugleich Dank im Voraus an die Schulleiter\*innen, das Sommerschulgeschehen nicht zu überwachen oder bloß geschehen zu lassen, vielmehr sich einzubringen und zu beteiligen, es mitzugestalten und bewusst mitzuverantworten.

*Sommerschule, Unterrichts- oder Freizeit, Begleitung, Mitverantwortung*

### Sommer und Schule – ein Widerspruch?

Wer kennt nicht die Vielzahl von Kalendersprüchen und Sprichwörtern, welche den Sommer preisen? Noch im in diesem Jahr viel zu kühlen Mai waren wir alle covid-bedingt „untersommert“, inzwischen gilt es, sich schön mit Sonnenöl einzureiben, damit der Regen besser abläuft, doch selbst der wird im Sommer wärmer. „We need Vitamin Sea!“ Und wir bilden Vitamin D, indem wir faul in der Sonne liegen. Denn im Sommer werden die Tage länger, um mehr Zeit zu haben, Blödsinn zu machen. Der schönste Klang der Welt wird uns das Meeresrauschen, und unser Berufswunsch ist „Strand-Tester“. Nur wer sich vor der Sonne schützen muss, geht arbeiten. Wer sein Gesicht zur Sonne wendet, lässt seinen Schatten hinter sich. Und selbst wenn der Sommer um fünf Kilogramm zu früh gekommen ist, duften Sommer Nächte immer noch ein wenig Glück, das vier Buchstaben hat: Meer! Da wird das Reisen zur „Sehnsucht nach dem Leben“, das „in Wellen“ kommt, denn es ist die Zeit für Salz auf der Haut.

Und wer kennt nicht die Vielzahl von Kalendersprüchen und Sprichwörtern, welche die Schule kritisieren? Denn „wenn die Schule kein Ort zum Schlafen ist, dann ist das Zuhause kein Ort zum Lernen“ und „lieber eine Stunde Schule als überhaupt keinen Schlaf“. Für andere ist die Schule cool, „nur die Stunden zwischen den Pausen nerven“. Dabei macht die Schule doch nichts, denn man „muss alles selber machen“. Und „Schule bedeutet Gegensätze: Stress, Lernen, Prüfungsangst, Auseinandersetzungen, aber auch: Freunde, Erfahrungen, Wissen und etwas schaffen und sich weiterentwickeln.“ – „Wir sind die Schüler von heute, die in Schulen von gestern mit den mittelalterlichen Methoden von vorgestern auf die Probleme von morgen vorbereitet werden.“ Das wird es zur Extremsportart, „Hausaufgaben (zu) machen, während der Lehrer die Hefte einsammelt.“ „Schulbildung ist kostenlos, in manchen Fällen aber auch umsonst.“ usw.

Tatsächlich wird vielerorts die Schule gegensätzlich konnotiert zu Freude, Spaß, Freizeit und Freiwilligkeit. Die Lebenswelt der Kinder scheint mit der Schule aufgeteilt zu werden – in Pflichten und Freuden, in Frei- und Arbeitszeit. Der Staat zeigt in der Schule sein dunkles Gesicht – er verlangt Leistung und gute Noten fordern Anstrengung ein. Dazu kommt, dass manche Wunscherfüllungshoffnungskinder der elterlichen Biografien, für die das Beste gerade noch gut genug ist, in der Schule einem Mythos der Gleichheit unterworfen werden: Jedes Kind ist eines unter anderen oder gar vielen, mit gleichen Rechten und Pflichten. Ferien dagegen mögen anstrengend sein, aber man genießt sie.

Alle Jahre wieder wird mit medial geschürter Emotion über die Länge der Sommerferien diskutiert, über die zu hohe Vielzahl von Nachhilfestunden und -einrichtungen lamentiert und gleichzeitig eingefordert, die Lehrer\*innen müssten einen Teil der Ferien nicht nur der eigenen Erholung frönen und der Vorbereitung widmen, sondern auch dafür nutzen, Leistungsdefizite der Schüler\*innen zu reduzieren.

Und doch schien bisher Ferienzeit gegenüber der Schulunterrichtszeit tabu und unverflechtbar zu sein, zu verflochten waren die wechselseitigen Vorurteile und partikulären Interessen. Dabei erschienen die Forderungen nach Umgestaltung der Ferienzeit extrem kontrovers und ineinander verknüpft, um sie lösen und eine Änderung herbeiführen zu können.

## Der gordische Knoten

Eine seltsam analoge Verknötung und Verflechtung lehrt uns die Geschichte: Als die Phrygier das Orakel befragt haben, um anarchischer Unruhen im Land ein Ende setzen zu können, war es dessen Antwort, einen König zu wählen und dafür jenen Mann zu bestimmen, der ihnen als erster auf dem Weg zum Tempel des Jupiter begegnen würde. Dieser hieß Gordios und kam als Bauer auf einem Ochsenwagen daher. Diesen Karren weihte er nach der Krönung dem Gott Jupiter. Jener Knoten, der das Joch mit der Deichsel verbunden hat, wird als *gordischer Knoten* bezeichnet, der nach dem Orakelspruch demjenigen, der ihn entwirren könnte, das Reich von Asien versprochen hat. Fast 1000 Jahre lang haben viele kluge Köpfe versucht, den verhexten Knoten von König Gordios zu entfesseln. Der Sage nach sei es erst 333 v. Chr.

Alexander dem Großen gelungen, das Rätsel zu lösen – und zwar auf ganz unbürokratische Art in Form eines antiken *just do it*. Bis heute ist ungesichert, ob Alexander den Knoten mit dem Schwert durchgetrennt oder durch schlaues Überlegen aufgelöst hat, indem er den Deichsel-Nagel herauszog.

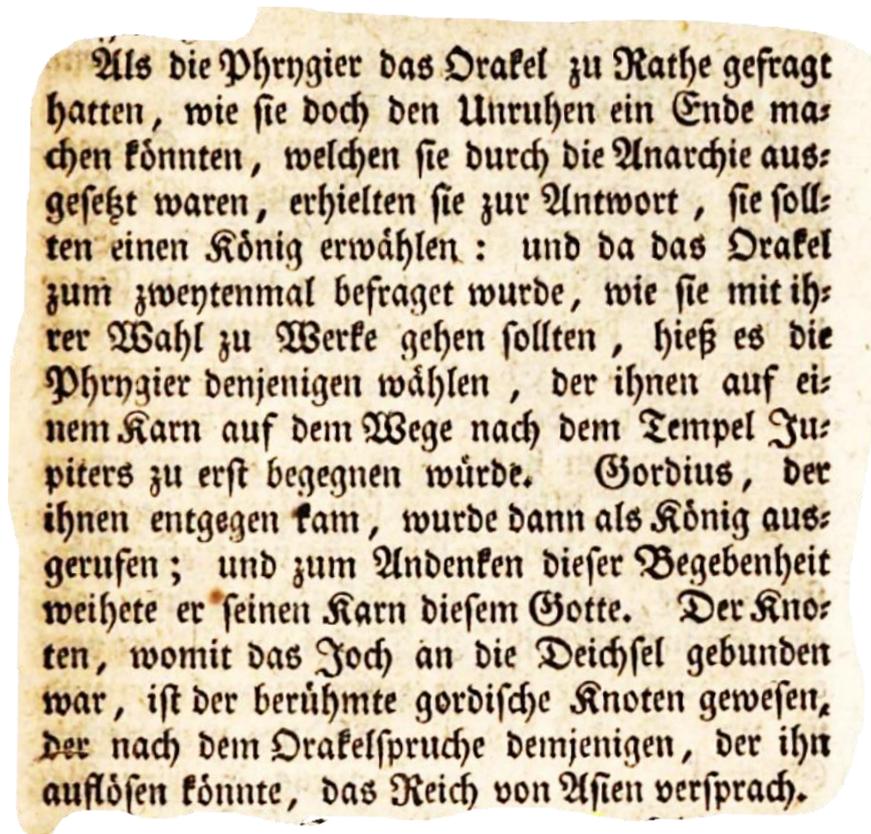


Abbildung 1: Des Herrn Abts von Condillac Geschichte der ältern und neuern Zeiten. Aus dem Französischen übertragen von Johann Christoph von Zabuesnig. Erster Band. Mit Röm. Kaiserl. Allergnädigster Freyheit. Augsburg, bey Matthäus Riegers sel. Söhnen. 1778. S. 151.

Heinz dem Großen, seines Zeichens amtierender österreichischer Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung, ist Ähnliches gelungen, indem er den sprachlichen Widerspruch von *Sommer* und *Schule* überwunden und die *Sommerschule* zu einem Instrument der Bildungsgerechtigkeit und Schulentwicklung umgestaltet hat, das sich nunmehr nach dem Pilotversuch des Vorjahres bereits zu etablieren beginnt, allen Unkenrufen pseudowissenschaftlicher Schulexperten fern der Klassenzimmer zum Trotz, welche die Strategie des Ministers als „nichts anderes als blanker Sozialdarwinismus mühsam verkleistert durch scheinheilige Hilfsangebote“<sup>1</sup> apostrophieren.

Übrigens haben ein Schweizer Biologe und ein polnischer Physiker (in wissenschaftlicher Akririe und nicht mit pseudowissenschaftlicher Überheblichkeit) versucht, dem Rätsel des Knotens auf die Spur zu kommen und sind zu illustren Erkenntnissen gelangt.<sup>2</sup>

## Der Faden der Ariadne

Und wieder gibt uns die griechische Mythologie (wie so oft in Lebensfragen) den Auftrag, als schulführende Personen gelingen zu lassen, was die Politik anbietet und die Gesellschaft einfordert: Als Theseus den Minotaurus (der Vorurteile gegenüber der Schule und ihren Innovationen) töten soll, um den Menschen viele Opfergaben an diesen zu ersparen, übergibt ihm Ariadne, die Tochter des Königs Minos, einen Wollknäuel, mit dessen Hilfe er aus dem kretischen Labyrinth des Minotaurus entkommen konnte.



Abbildung 2: The cretan legend (detail): The battle of Theseus against the minotaur in Daedalus' labyrinth. Vgl. <https://phaidra.univie.ac.at/o:105387>

Es liegt an uns als Schulleiter\*innen, wie Theseus den Ariadnefaden der Sommerschule aufzunehmen, um diese gelingen zu lassen. Und dafür braucht es Mut, Dialogbereitschaft und Diskurs. Jene Studierenden, die im Rahmen ihrer Praxissehnsucht diese Aufgabe vor Ort übernehmen, wohl auch, um für ihr späteres Lehrer\*insein Erfahrungen zu sammeln, werden es danken. Die beste hochschulische Begleitung und Vorbereitung kommt in der konkreten Situation vor Ort an ihre Grenzen. Aus diesem Grund ist die begleitende Hilfe seitens der Schulleitung unverzichtbar und kann nicht hoch genug wertgeschätzt werden. Denn erst die Verbindung von hochschulisch erworbener Didaktik mit Raum und Zeit, vor allem aber mit den personalen Bedingungen der Menschen vor Ort, in den Rollen von Schülern und Schülerinnen, Eltern und Angehörigen sowie Lehrer\*innen aus dem Kollegium der jeweiligen Schule kann das Projekt gelingen oder scheitern lassen, ihm Nachhaltigkeit verleihen und es für das anstehende Schuljahr nutzbar machen.

Denn Schule ist nicht nur ein Gebäude, in das man hinein- und aus dem man hinausgeht, vielmehr ein Geschehen zwischen Menschen in unterschiedlichen Rollen, aber mit denselben Zielen. Und kein universitärer Lehrstuhl kann pädagogisches Ethos und auch Knowhow annähernd vergleichbar bewusstmachen wie die gelebte Erfahrung in Szenarien der Begegnung am Unterrichtsort und Lebensraum.

Den unzähligen Papieren wissenschaftlicher Reflexion und Systematik sei deshalb dieser Appell an die maßgeblich Verantwortlichen vor Ort vorangestellt: Ein Großer hat den gordischen Knoten aus Pflicht und Neigung, aus Müssen und Dürfen, aus Lern- und Freizeit entknüpft. Nehmen Sie bitte den Ariadnefaden auf und entknüpfen Sie den alljährlichen Widerspruch um Ferienzeit und -dauer. Ein *Prosit* der Sommerschule!

## Literaturhinweis

Für eine ausführliche Darstellung zur selben Zielsetzung vgl.: Rauscher, E. & Zechner, K. (2021). Sommer und Schule? Sommerschule als Katalysator zur Verflechtung einer scheinbaren Paradoxie. In Kaluza, C., Kulhanek-Wehlend, G., Lauss, G., Majcen, J., Petz, R., Schimek, B., Schnider, A., Severin, S. & Süß-Stepancik, E. (Hg.). *Sommerschule 2020: SUMMERSPLASH – zur wissenschaftlichen Verortung der Sommerschule*. LIT, Wien 2021 (Forschungsperspektiven, Sonderband 3). ISBN 978-3-643-51070-9.

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Stefan Hopmann: Sozialdarwinismus als Schulkonzept. In Der STANDARD online, vom 14. 11. 2020.

<sup>2</sup> Vgl. Näheres in <https://www.wissenschaft.de/technik-digitales/gordischer-knoten-rekonstruiert>, Stand vom 1. Juni 2021

## Autor

**Erwin Rauscher, Univ.-Prof. HR MMag. DDr.**

Seit 2006 (Gründungs)Rektor der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich; davor seit 1989 Direktor an Gymnasien; Lehraufträge und Gastprofessuren an den Universitäten Klagenfurt, Graz, Salzburg, Linz; Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften; Lehrerfortbildner inter/national; Bücher und Zeitschriftenpublikationen zu Schulinnovation und Schulmanagement.

Kontakt: [erwin.rauscher@ph-noe.ac.at](mailto:erwin.rauscher@ph-noe.ac.at)